

Stadt fährt mit dem O-Bus in die Zukunft

■ ESSLINGEN: Knappe Entscheidung im Gemeinderat – Private Verkehrsanbieter haben das Nachsehen – Leitungsnetz wird ausgebaut

VON CHRISTIAN DÖRMANN

Der Esslinger Gemeinderat hat bei nur einer Stimme Mehrheit die Weichen für die Zukunft des öffentlichen Busverkehrs gestellt. Und die könnte nach den Worten des für den Nahverkehr zuständigen Bürgermeisters Ingo Rust sogar so aussehen, dass in zehn Jahren alle Esslinger Stadtbusse mit einem Elektroantrieb unterwegs sind. Dabei setzt die Stadt weiter auf den Elektrobus an Oberleitungen. Das Nachsehen bei dieser Konstellation haben private Busbetreiber wie etwa Fischle, Schlienz oder Schefenacker. Denn der Anteil der Privaten am Esslinger Stadtverkehr sinkt von derzeit 48 auf knapp 37 Prozent, weil der Städtische Verkehrsbetrieb (SVE) durch den Ausbau des Netzes für die O-Busse seinen Verkehrsanteil auf 63 Prozent erhöht.

Infrastruktur kostet 3,6 Millionen

An der Frage, wie der Busverkehr in Esslingen für die nächsten zehn Jahre aufgestellt wird, scheiden sich im Gemeinderat die Geister. Und so gab am Ende eine Stimme den Ausschlag: Oberbürgermeister Jürgen Zieger, SPD, Grüne, Linke und FÜR hatten sich mit 21 Stimmen für das städtische Konzept ausgesprochen, während CDU, Freie Wähler und FDP mit 20 Stimmen dagegen hielten. Das bedeutet nun konkret: Der SVE will innerhalb von zehn Jahren den Anteil an elektrisch betriebenen Bussen im öffentlichen Nahverkehr von derzeit 21 auf mindestens 63 Prozent erhöhen. Damit einher geht ein Ausbau des Oberleitungsnetzes – vor allem der Esslinger Norden sowie die Strecken nach Zell und Obertürkheim würden in das Netz elektrisch betriebener Busse eingebunden. Das funktioniert in einigen Bereichen auch ohne Oberleitungen, weil die neuen



Der Bahnhofplatz als Drehscheibe des Busverkehrs: Die Fahrgäste können sich schon einmal auf mehr Elektromobilität einstellen.

Foto: Bulgrin

Elektrohybridbusse bis zu 15 Kilometer im Batteriebetrieb fahren können. Für den Ausbau der O-Bus-Infrastruktur müssen etwa 3,6 Millionen Euro investiert werden, die Personalkosten beim SVE steigen jährlich um 78 000 Euro. Und um das Ziel zu erreichen, müssen über die zehn vorhandenen hinaus noch einmal 15 weitere Elektrohybridbusse angeschafft werden. Der Stückpreis beträgt etwa 900 000 Euro.

An sich stand die Untervergabe von Verkehrsleistungen an Private durch den SVE gestern im Mittelpunkt der Entscheidung. Eine Folge der gesetzlich verordneten europäischen Ausschreibung, bei der das Regierungspräsidium dem Angebot des Verkehrsbetriebes den Vorzug gegenüber den Angeboten von Fischle und Schlienz gegeben hat

(die EZ berichtete). Gegen diese Entscheidung vollen die privaten Unternehmen im Zweifelsfall auch vor Gericht gehen. Gleichzeitig spielte aber auch die Frage der künftigen Technik eine zentrale Rolle: O-Bus oder reiner Batteriebus?

„Keine Zeit für Experimente“

Da sieht Stadträtin Heidi Bär (SPD) „keine Zeit für Experimente“ und vertraut wie ihre Fraktion auf den O-Bus, „der mit Ökostrom von unseren Stadtwerken fährt“. Das gestern beschlossene Konzept ist für sie ein Meilenstein in Richtung nachhaltiger Mobilität.

Für den CDU-Fraktionsvorsitzenden Jörn Lingnau ist der O-Bus teuer, anfällig und durch die Oberleitungen sei man sehr vom Ver-

kehrsgeschehen und damit eben auch von Baustellen abhängig. Vor zwei Jahren, daran erinnerte Lingnau, habe man noch darüber gesprochen, den Verkehrsanteil des SVE zu reduzieren, weil dessen Leistungen wenig effektiv gewesen seien. „Wir verbauen uns die Chance für innovative Zukunftstechnologien“, warnte Lingnau gestern vor der Abstimmung.

Für Jörg Zoller von den Freien Wählern stellt sich die Frage, ob die nun anstehenden Investitionen in die richtige Richtung weisen. Er plädierte im Namen seiner Fraktion dafür, es bei der bisherigen Verteilung des Stadtverkehrs zu belassen. „Wir müssen sehen, wie sich die Technik entwickelt“, so Zoller.

Esslingen werde in der Fachwelt um seinen O-Bus beneidet, erklärte Jürgen Menzel von den Grünen.

Denn diese Technik sei nicht veraltet, sondern zukunftssicher. Und mit Blick auf den Umweltaspekt des Elektroantriebs betonte Menzel: „Wir müssen heute handeln, es ist eine Entscheidung für die Gesundheit der Esslinger Bürger.“ Für das städtische Konzept sprachen sich auch Tobias Hardt (Linke) und Dilek Toy (FÜR) aus.

Unter dem Eindruck der laufenden Diskussion über mögliche Fahrverbote und über einen vom Land verordneten Luftreinhalteplan für Esslingen ist es nach den Worten von Oberbürgermeister Jürgen Zieger keine Frage, dass der Anteil der Elektromobilität möglichst schnell erhöht werden muss. „Wir sind zur Mitwirkung an einem Luftreinhalteplan verpflichtet und setzen mit unserer Entscheidung das richtige Zeichen“, so der OB.

KOMMENTAR

Von Christian Dörmann



Konkurrenz befeuert

Das äußerst knappe Abstimmungsergebnis über die Zukunft des Esslinger Stadtverkehrs macht deutlich: Im Moment hat niemand die Weisheit für sich gepachtet, wie sich die Elektromobilität technisch in den kommenden Jahren entwickelt. Eine knappe Mehrheit im Gemeinderat setzt auf den Hybridbus an Oberleitungen, der 15 Kilometer auch im Batteriebetrieb zurücklegen kann. Dem von den privaten Busunternehmen präsentierten reinen Batteriebus trauen sowohl Experten als auch viele Kommunalpolitiker nicht zu, das stete Auf und Ab im städtischen Nahverkehr sicher beherrschen zu können – topografisch gesehen.

Zumindest steht wohl außer Frage, dass die Zukunft des Stadtverkehrs mit Bussen aus Gründen des Umwelt-, Klima- und Gesundheitsschutzes nur elektrisch sein kann. Ob das Thema in Esslingen oder anderswo ohne den Zwang, öffentliche Verkehrsleistungen alle zehn Jahre europaweit ausschreiben zu müssen, so befeuert worden wäre wie derzeit, ist allerdings die Frage. Das Nachsehen haben nun private Unternehmen wie Fischle, Schlienz und Schefenacker, die in Esslingen seit vielen Jahren zuverlässig ihre Fahrgäste befördern. Ob deren angekündigte Klage gegen die Entscheidung des Regierungspräsidiums, den Stadtverkehr wieder dem SVE zu überlassen, Erfolg hat, wird sich zeigen. Aber auch so steigt der Druck auf den nicht immer glücklich und effektiv agierenden Städtischen Verkehrsbetrieb, weil er sich alle zehn Jahre erneut der europäischen Konkurrenz stellen muss. Und so ist er gut beraten, die technische Entwicklung stets im Blick zu haben – ob es dabei um innovative Stromspeicher oder um die Brennstoffzelle geht. Denn wer den Anschluss verpasst, ist raus.

Stadtverwaltung will Bücherei-Neubau in der Küferstraße

■ ESSLINGEN: Vergleich von vier möglichen Standorten im Gemeinderat vorgestellt – Pflughof-Verkauf soll aktuell kein Thema sein

VON ALEXANDER MAIER

Die Entscheidung über den künftigen Standort der Esslinger Bücherei rückt näher. Gestern stellte die Stadtverwaltung ihre Bewertung der vier Alternativen im Gemeinderat vor – für das Rathaus ist die Sache klar: Ein Neubau im Bereich Küferstraße und Kupfergasse bietet bessere Möglichkeiten als eine Erweiterung und Modernisierung des bisherigen Standorts im Bebenhäuser Pflughof. Mittlerweile mehren sich die Stimmen derer, die einen Verkauf des Pflughofs ausschließen. Nach der SPD-Fraktion haben sich nun auch die Grünen eindeutig für einen Verbleib in öffentlichem Besitz ausgesprochen. OB Jürgen Zieger erklärte, ein Verkauf des Pflughofs sei „nicht Gegenstand der Beschlussfassung“ und werde aktuell nicht verfolgt. Dass im Rathaus Zahlen für einen möglichen Verkaufserlös kursieren, steht auf einem anderen Blatt.

Eigentlich sollte der Gemeinderat vor der Sommerpause einen Grundsatzbeschluss zum künftigen

Standort der Bücherei fassen. Doch mit Blick auf die Kritik vieler Esslinger, die beklagt hatten, dass die Standortdebatte bislang meist hinter verschlossenen Türen stattfand, zog der Verwaltungsausschuss die Notbremse: Zunächst wird es am 21. September um 19 Uhr eine öffentliche Informationsveranstaltung im Rathaus geben – erst dann sollen der Gemeinderat und seine Ausschüsse in der Sitzungsrunde im Oktober entscheiden.

Vier mögliche Standorte waren bislang im Gespräch: der Bebenhäuser Pflughof, das Gemeindehaus am Blarerplatz sowie Neubauten im Bereich Kies- und Küferstraße beziehungsweise auf dem Areal Küferstraße 13/1 und Kupfergasse 6. Für alle vier Varianten hatte die Stadtverwaltung Vor- und Nachteile untersucht und eine grobe Kostenkalkulation vorgelegt. Zwei der Varianten sind nun klar im Hintertreffen: Das Gemeindehaus am Blarerplatz scheidet aus, weil sich die Stadt nach OB Jürgen Ziegers Worten „in innerkirchliche Auseinandersetzungen nicht einmischen

will“ und weil eine neue Bücherei dort mit einigen Problemen behaftet wäre. Ein Neubau im Bereich Kies- und Küferstraße wird nicht mehr favorisiert, weil die nötigen Grundstücke von unterschiedlichen Eigentümern gekauft werden müssten, was die Sache laut Zieger „weder preiswert noch schnell realisierbar“ machen würde.

Viele neue Aufgaben warten

Für die Verwaltung sind nur noch zwei Varianten im Rennen: ein modernisierter und erweiterter Bebenhäuser Pflughof und ein Neubau zwischen Küferstraße und Kupfergasse. Für beide Standorte wurden im Rathaus Kosten für eine Büchereireinigungsfläche von 3000 beziehungsweise 3600 Quadratmeter grob kalkuliert: Demnach würde eine Modernisierung des Pflughofs in der kleinen Variante 18,4 Millionen und in der großen 21,6 Millionen kosten. Ein Neubau im Bereich Küferstraße und Kupfergasse würde mit 18,4 beziehungsweise 21,3 Millionen Euro zu Buche stehen.

Kulturbürgermeister Markus Raab unterstrich die Notwendigkeit, kräftig zu investieren, um die Stadtbücherei zukunftsfähig aufzustellen. Seit dem Jahr 2000 habe die Zahl der Entleihungen um 51 Prozent auf 935 000 Medien jährlich zugenommen, der Medienbestand stieg um 19 Prozent auf rund 150 000. Ein erhebliches Plus war zudem bei den Veranstaltungen zu verzeichnen. Für Raab ist jedoch klar: „Diese Erfolgsgeschichte kann unter den aktuellen Gegebenheiten nicht fortgesetzt werden.“ So müssten deutlich mehr Arbeitsplätze für Besucher angeboten werden, eine Fülle weiterer Aufgaben komme auf die Bücherei zu – auch im Bereich der Integration und des sozialen Miteinanders. Dafür sei „eine moderne und flexible Stadtbücherei“ nötig. Die Nähe zur Musikschule eröffne beim Neubau in der Küferstraße die Möglichkeit, neuer Synergien. Die Nähe des Pflughofs zum Stadtmuseum sei in der Praxis weniger interessant. Zudem müsse die Bücherei bei einer Modernisierung für drei Jahre an einen Aus-

weichstandort umziehen, was Probleme bringen könnte.

Baubürgermeister Wilfried Wallbrecht stellte den Standortvergleich aus baulicher Sicht vor: Nach seiner Einschätzung ist der Bebenhäuser Pflughof zwar ein eingeführter Standort, liege allerdings „etwas abseits der Fußgängerströme“. Dagegen könne der anvisierte Neubau zur Stärkung der Küferstraße beitragen. Die baulichen Möglichkeiten im Pflughof seien wegen des Denkmalschutzes eingeschränkt, die statischen Voraussetzungen seien ungeklärt, bei einem viereinhalbgeschossigen Neubau könnten Grundrisse optimal gestaltet werden. Mehr als viereinhalb Geschosse seien nicht vorstellbar.

Während sich SPD, Freie Wähler, Grüne und Linke zufrieden zeigten, dass vor einer Gemeinderatsentscheidung die Bürger informiert werden, hätten CDU und FDP gerne schon jetzt entschieden. Dass momentan im Gemeinderat ein Neubau in der Küferstraße und Kupfergasse vorn liegt, wurde in der gestrigen Sitzung deutlich.

Amokalarm: Gesuchter könnte Schüler sein

Esslingen (dpa) – Eine Woche nach dem Amokalarm an einer Schule in Esslingen-Zell fahndet die Polizei noch immer nach dem Verdächtigen. Wie ein Sprecher gestern auf Anfrage sagte, gab es in den vergangenen Tagen mehrere Hinweise aus der Bevölkerung. Bisher lägen aber noch keine konkreten Erkenntnisse vor. „Nach wie vor schätzen wir die verdächtige Wahrnehmung als realistisch ein“, sagte der Sprecher. Es sei denkbar, dass es sich bei dem Gesuchten um einen Schüler handle. Da aber bald die Sommerferien starteten, könnten sich Ermittlungen noch weiter in die Länge ziehen.

EZ-DIREKT

Stadt-Redaktion 0711/9310-246
Kreis-Redaktion 0711/9310-205
Abo-Service 0711/9310-243
Anzeigen 0711/9310-310
E-Mail redaktion@ez-online.de

www.facebook.com/esslinger.zeitung
www.twitter.com/ez_online

ANZEIGE

ANZEIGE



polster! AUFGEMÖBELT.

Haben Sie Polstermöbel, die schon einiges aushalten mussten? Unsere Profis lassen sie in neuem Glanz erstrahlen. Mit handwerklichem Können, viel Liebe zum Detail und unserer vielfältigen Stoffauswahl polstern wir ganz nach Ihren Wünschen. Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihren Besuch. Herzlich Willkommen bei raumdesign!

Di. bis Fr. 9-18 Uhr, Sa.10-16 Uhr, und nach Vereinbarung

raumdesign
Wir gestalten LebensRÄUME



www.raumdesign.de

Dees GmbH | Mettinger Str. 20 | 70327 Stuttgart | Tel. 0711 3369350